

Kunsthhaus: Zurück in die Zukunft

Start am 27. März: Juergen Tellers einzigartige Fotoschau über Auschwitz



Kunsthhaus Göttingen: Pressekonferenz zur Neueröffnung mit (von links) Oberbürgermeisterin Petra Broistedt, Verleger Gerhard Steidl und Literaturherbst-Geschäftsführer Johannes-Peter Herberhold. © Foto: Thomas Kopietz

Göttingen – Vor drei Monaten schien das Schicksal des Millionen-teuren und gerade einmal gut drei Jahre alten Neubaus Kunsthhaus in der Göttinger Altstadt besiegelt. Jetzt ist die Wiederauferstehung da. Ob sie von Dauer sein wird, hängt vom Erfolg spektakulärer Ausstellungen, der Unterstützung von Sponsoren und nicht zuletzt dem funktionierenden Zusammenspiel in einem neuen Leitungsteam ab. Eine Werbesäule am Beginn der Düsternen Straße in der Göttingen Innenstadt kündigt mit der Aufschrift „Kunsthhaus reloaded 2025“ bereits vor dem Pressetermin davon, was am Mittwochnachmittag, 5. März, von Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD) verkündet werden soll: der Neustart des Kunsthauses ist. Das Interesse von Vertretern aus der Medien- und Kulturszene ist groß, als Broistedt, die auch Aufsichtsratsvorsitzende der Kunsthhaus Göttingen gGmbH ist, die Wiedereröffnung zum 27. März ankündigt. Broistedt steht hinter diesem Re-Start, gut drei Monate nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens. Physisch wird dieses durch die Anwesenheit des Göttinger Insolvenzverwalters Peter Staufenbiel deutlich. Ihn lobt Broistedt ausdrücklich, ohne seinen Einsatz wäre es nicht so schnell möglich gewesen, mit der Galerie im Kunstquartier durchzustarten. Gleichzeitig zeigt sich Broistedt auch selbstkritisch: Der Zuschuss der Stadt für die Tochter sei von Beginn an zu niedrig gewesen, auch, weil die Galerie in der Pandemie 2021 geöffnet und dann ein genereller Anstieg der Kosten samt Inflation eingesetzt habe. „Der Zuschuss wurde zudem nicht erhöht.“ Das werde auch weiter so sein. „Wir benötigen weiter Spenden und Förderer.“

Schließlich sei ein Rettungsversuch der Stadt über eine Liquiditätsspritze politisch nicht gewollt gewesen, sagt Broistedt und fügt trotzig und zuversichtlich an: „Das war keine leichte Situation, aber jetzt stehen wir hier und schaffen das.“ Schaffen

soll es eine neue, aus Kostengründen aufs Nötigste reduzierte Mannschaft im Kunsthaus. Ganz wichtig ist die Arbeit des Geschäftsführers auf Zeit, Kai Osterhorn. Spielmacher für das Kunsthaus ist nach dem Motto „Zurück in die Zukunft“ das ehrenamtlich agierende Duo mit Verleger Gerhard Steidl und Literaturherbst-Geschäftsführer Johannes-Peter Herberhold. Beide zeichnen für das Programm 2025 verantwortlich. Grundsätzlich werben sie für das Kunsthaus, auch als Bestandteil des Kunstquartiers in der südlichen Innenstadt. Der Kultur-Kiez mit Literaturhaus, Literarisches Zentrum, Verlag Steidl samt Künstlerateliers soll wachsen. Für Steidl sind Kunsthaus und Kunstquartier gar ein alter Traum. Für Herberhold ist das Kunsthaus der Anker für das Projekt Kunstquartier. Petra Broistedt sieht es als „Juvel, das „gerettet werden muss“. Reloaded, das bedeutet, zurück zu den Ursprüngen - im Kunsthaus wird sich so vieles um Papierkunst drehen: Fotografie und Druck, aber auch Arbeitsprozesse drehen. Aufwändige Einbauten und Rahmen bleiben künftig außen vor, wie Steidl sagt. „Papier wird an den Wänden zu sehen sein“.

Helfen sollen, oder müssen, dabei bessere Besucherzahlen. 35.000 nennt Broistedt für die bisherigen 14 Veranstaltungen - und das bei freiem Eintritt dank des Sponsors Sartorius, der dafür jährlich eine sechstellige Summe bereitstellte. Dieser Geldfluss samt Vertrag endete aber mit dem Insolvenzverfahren. Die Oberbürgermeisterin sagt, man sei in Gesprächen und hoffe, 2026, wieder mit Sartorius ins Geschäft zu kommen. „Wir wollen beweisen, dass wir das Sponsoring wert sind.“ Gerhard Steidl ist für Broistedt der Garant dafür, das „tolle Ausstellungen gemacht werden“. Herberhold habe aus einem kleinen feinen Göttinger Literaturherbst, das „gefragteste Literaturfestival im Norden gemacht“.

Er steht dafür, das Kunsthaus bei den Menschen bekannter zu machen, Kontakte zu knüpfen, es letztlich als ein offenes Haus - auch abends - zu präsentieren, dort Lesungen und Diskussionen stattfinden zu lassen - in Zusammenarbeit auch mit dem Literarischen Zentrum. „Die Leute müssen dieses Haus mögen, das ist mein Ziel“, sagt Herberhold. Viele Besucher locken sollen vor allem die Ausstellungen mit internationalen Stars. Künftig wird der Besuch aber Eintritt kosten.

THOMAS KOPIETZ